Freiburger Round-Table am 09. und 10. Mai 2012 im Corpus Vitrearum in Freiburg im Breisgau
Fachtreffen des Corpus Vitrearum Medii Aevi von Deutschland und der Schweiz, der Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte und Museumskolleginnen und -kollegen zum Thema

Ausbildung – Werkstatt – Absatzmarkt: Die Arbeitsbedingungen der Glaser, Glasmaler und Maler im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit

Marina **Beck** M.A., Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte, Trier

Dr. Uta **Bergmann**, Vitrocentre Romont, Romont

Danica **Brenner** M.A., Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte, Trier

Prof. Dr. Dagmar **Eichberger**, Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte, Trier

Dr. Uwe **Gast**, Corpus Vitrearum Deutschland, Freiburg i. Br.

Dr. Rolf **Hasler**, Vitrocentre Romont, Romont

Dr. Yves **Jolidon**, Vitrocentre Romont, Romont

Dr. Elena **Kozina**, Corpus Vitrearum Deutschland, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Brigitte **Kurmann-Schwarz**, Vitrocentre Romont, Romont

Dr. Ariane **Mensger**, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe

Dr. Markus Leo **Mock**, Corpus Vitrearum Deutschland, Potsdam

Dr. Daniel **Parello**, Corpus Vitrearum Deutschland, Freiburg i. Br.

Dr. Achim **Riether**, Staatliche Graphische Sammlung München

Dr. Hartmut **Scholz**, Corpus Vitrearum Deutschland, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Dr. Andreas **Tacke**, Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte, Trier

Dr. Ursula **Timann**, Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte, Nürnberg

Dr. Susan **Tipton**, Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte, München

Dr. Stefan **Trümpler**, Vitrocentre Romont, Romont

Der bis um 1800 immer wieder aufflackernde Konflikt um Abgrenzung der Tätigkeitsbereiche zwischen den Glasern, Glasmalern und Malern bildet den Ausgangspunkt des Freiburger Round-Table-Gespräches: Welche Schrift- und Bildquellen kann man heranziehen, um die sich ausdifferenzierenden Berufsgruppen fassen zu können? In welchen Zünften waren sie organisiert? Kunstgeschichte muss hier als Handwerksgeschichte verstanden werden. Wie sahen die unterschiedlichen Vorschriften für die Ausbildung aus: Lehrlingszeit, die Gesellen- und dementsprechend Wanderzeit, die Meisterprüfung bis hin zu den Regelungen, die die Führung einer Werkstatt beinhalteten, den Kauf der Arbeitsmaterialien oder den Verkauf der Kunstwerke selbst. Im ersten Teil sollen die Schriftquellen vorgestellt werden, die in dem EU-Projekt „artifex“ (Redefining Boundaries: Artistic training by the guilds in Central Europe up to the dissolution of the Holy Roman Empire) und dem DFG-Projekt „Zunftordnungen“ (Edition der Zunftordnungen für Maler bis um 1800: Quellen zur Künstlersozialgeschichte aus den Archiven der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz) zusammen getragen werden. Beim Freiburger Round-Table wird es sich nach dem Stand der Forschung vornehmlich um Quellen aus oberrheinischen Städten handeln. Im zweiten Teil soll ein >Abgleich< mit anderen historischen Quellen, aber vor allem auch mit Realien – von Zunftgegenständen bis hin zu den Kunstwerken selbst – erfolgen. Welche Handzeichnungen haben sich erhalten, die Aufschluss über die Ausbildungspraxis geben? Sind die einzelnen Ausbildungsphasen – vom Lehrling hin zum Meister – beispielsweise durch Handzeichnungen / Scheibenrisse nachweisbar? Ist mit dem Wissen um die Werkstattpraxis, welches vor allem auch durch genaue Befunduntersuchungen gewonnen wurde, die Kontextualisierung der Quellentexte zu vervollständigen oder sind Widersprüche zu konstatieren?

Universität Trier · CORPUS VITREARUM FREIBURG I. BR. · artifex · erc